

Alles was Mann  
braucht!

Rektorat geht  
Studierenden-  
Beschuß am  
Arsch vorbei!

Semester  
Ticket

Blättchen der AStA-Schwulenreferate  
von FH, KFH und Uni

# Der flotte Dreier

Jahrgang 1992

Juli 1992

Nummer 3765

## Schwule Momente

Fotowettbewerb erfreut sich großer Beliebtheit / Wo bleiben  
aber die Fotos?



Was bedeutet für Homos und Nicht-Homos schwules Leben? Das will das Schwulenreferat des Uni-AStA wissen. Deshalb startete es den Fotowettbewerb "Schwule Momente". Ob in bunt oder in schwarz-weiß, ob über Einer-, Zweier- oder Elferbe-

ziehungen, Lust, Frust, Leidenschaft, HIV, Aids, Tod, mit oder ohne Staubsauger, mit Leder oder Lidschatten - alle Fotos über die vielfältigen Facetten schwulen Lebens sind ausdrücklich erwünscht.

Einsendeschluß ist der

31. September, im Oktober werden die Exponate (hoffentlich in der Uni) ausgestellt. Nähere Informationen gibts im Referat.

Im Urlaub also auf keinen Fall den Fotoapparat vergessen, schwule Momente gibt's schließlich immer!

## Bericht über die Arbeit KFH Lesben- und Schwulenreferat

**Juni 91** Beitrag für die KFH-Zeitung "Quarktasche"; Thema SEXualität AN DER KFH

**November 91** Wir beteiligten uns an der Vorbereitung und Durchführung eines Studientages. In unserem Workshop zum Thema "Als Homosexuelle an der KFH" (ca. 10 TeilnehmerInnen) liefen gute Gespräche

**Dezember 91** Beitrag für die KFH-Zeitung zum Thema Homosexualität und Behinderung.

Wir besorgten Informationen über schwule Krankenpflegeprojekte. HIV e.V. (Hilfe, Information, Vermittlung) aus Berlin, eine Pflegestation für AIDS-Kranke schickte uns ausführliches Material (Konzeption; Jahresberichte)

**18. Dez. 91** Veranstaltung mit Uli Schulze Bertelsbeck. Er zeigte Dias und berichtete von seiner Tätigkeit in einem Hospiz für AIDS-Kranke in Houston/Texas.

**Januar 92** Eine Anfrage der Elterngruppe homosexueller Töchter und Söhne bezüglich Mitwirkung an einer Radiosendung leiteten wir an eine KFH-Dozentin weiter.

tin weiter.

**Februar 92** Auf unseren Vorschlag schaffte die KFH-Bibliothek mehrere

### Erfahrungen mit Aids-Kranken

**Münster.** In der Katholischen Fachhochschule (KFH) zeigt am Mittwoch, 18. Dezember, um 19.30 Uhr Uli Schulze Bertelsbeck Dias. Er berichtet von seiner eineinhalbjährigen Tätigkeit im Omega House, einem Hospiz für Aids-Kranke in Houston/Texas. Anschließend besteht die Möglichkeit zur Diskussion mit dem Referenten. Veranstaltungsort ist die KFH, Piusallee 89.

Westfälische Nachrichten, 13-12-91

re Bücher zum Thema (Homo-)Sexualität an. Es ist geplant, auch das Mitgliedsheft der Ökumenischen Arbeitsgruppe Homosexuelle und Kirche (HuK-Info) zu abonnieren.

## Schwul in die Sommerpause Der Flotte Dreier geht baden

Nach gerade mal zwei Ausgaben macht der Flotte Dreier Semesterferien. Schließlich locken Praktikum, Hausarbeiten und natürlich diverse Urlaubsziele (Germania Therme, Herne, Neukirchen-Vluyn). Außerdem ist ja sowieso nie-

**April 92** Auf Anfrage einer Studentin nach Lesbengruppen in Schweden konnten wir einige Adressen herausfinden.

**April 92** Von einer Studentin der FH Fulda wurden wir um Material für eine Hausarbeit zum Thema Gewalt gegen Schwule gebeten.

**Juni 92** Wir setzten uns dafür ein, daß bei der Ringvorlesung an der KFH zum Thema Gewalt und Aggression auch ein Vortrag über Gewalt gegen Schwule stattfindet. Mitglieder der AG Gewalt gegen Schwule (einer Arbeitsgruppe

des KCM und der AIDS-Hilfe Münster) konnten als Referenten gewonnen werden.

Wer an unserer Arbeit interessiert ist, egal ob schwul, lesbisch, bisexuell oder hetero, ist herzlich eingeladen, zu uns zu kommen.

mand/niefraud da.

Der nächste Flotte Dreier erscheint deshalb erst im Oktober, dafür aber besonders dick und reizvoll, wird er doch die Beilage (nicht nur) für Erstsemester "Münster von hünten" enthalten. Schöne Ferien!

## Präsenzzeiten der Münsteraner Schwulenreferate

### FH:

**Dienstags ..... 11 - 13 Uhr**  
**Donnerstags .. 14 - 16 Uhr**  
im AStA-Nebenraum.

Schwulenreferat am AStA der FH, Corrensstr. 25 (FHZ), Münster. Tel: 0251/82 00 1.

### KFH:

**Montags .. 13.15 - 14.15 Uhr**  
in der Cafeteria der KFH.

Schwulen- und Lesbenreferat am AStA der KFH, Piusallee 89, Münster.  
Tel.: 0251/55 60 7 (Mo - Do, 13.15 - 14.15 Uhr).

### Uni:

**Montags ..... 11 - 13 Uhr**  
**Dienstags ..... 16 - 18 Uhr**  
**Donnerstags .. 10 - 13 Uhr**  
**und nach Vereinbarung**  
im Schwulenreferat im AStA-Häuschen, links vor dem Schloß.

Schwulenreferat am AStA der Uni, Schloßplatz 1, Münster.  
Tel.: 0251/833 057.

Den Schwulenreferaten der FH und KFH kann über den AStA Nachrichten übermittelt werden.



## Beratungstelefone in Münster

**Rosa Telefon**  
**0251 - 60 44 0**

Mittwochs ..... 20 - 22 Uhr  
Freitags ..... 18 - 20 Uhr

**AIDS-Hilfe MS**  
**0251 - 1 94 11**

Dienstags - Freitags  
..... 14 - 19 Uhr

## Gute Termine zum bösen Spiel

**Samstag, 4-7-92**

ab 10 Uhr **Restauration** des gemeinsamen Büros von Lesbenreferat und Schwulenreferat im Uni-AStA-Häuschen. Für Frühstück wird gesorgt.

**Sonntag, 5-7-92**

10 Uhr **Bahnfahrt zur CSD-Demo nach Köln** Fahrkartenverkauf nur bis zum 27-6-92. Treffpunkt Haupteingang Hauptbahnhof Münster.

**Montag, 6-7-92**

11 Uhr **Sektempfang** im Büro des Lesbenreferates und Schwulenreferates des Uni-AStA aus Freude über die Neugestaltung des Raumes.

**Montag, 20-7-92**

**Die Schwulenreferate machen Sommerpause.** Bitte auf evt. Aushänge achten. Schönen Urlaub!

**31-9-92**

**Einsendeschluß** Fotowettbewerb **Schwule Momente:** Schwulenreferat Uni-AStA, Schloßplatz 1, 4400 Münster

**Anfang Oktober**

**Wir sind wieder zu den angegebenen Präsenzzeiten zu erreichen.**

**Impressum:** Der flotte Dreier ist ein Gemeinschaftsprodukt der AStA-Schwulenreferate von FH, KFH und Uni mit wechselnden Finanzierungen. Für diese Nummer ist das Schwulenreferat des Uni-AStA, Schloßplatz 1, 4400 Münster, verantwortlich.

## Der dritte Haken von links

### Bücher, die man sich schenken kann

Buchtips gibt es viele. Doch leider wird nur allzu selten vor schlechten Büchern gewarnt.

Dem wollen wir ein wenig abhelfen mit unserer Rubrik: Bücher, die man sich schenken kann oder: Bücher schreiben ist nicht schwer.

Die langweiligsten, nervigsten und ätzendsten Bücher, die wir im drögen Studiumsalldag lesen mußten oder wir uns dummerweise kauften, sollen hier ihren gerechten Platz finden (gerne nehmen wir Buchtips entgegen: Schwulenreferat

im Uni-AStA, Schloßplatz 1, 4400 Münster).

Heute ein leider "schwules" Buch: Wallace Hamilton - "Nie mehr im Schrank". München 1986 (gemeint ist wahrscheinlich: Nicht alle Tassen im Schrank oder so). Und kostet 15,80!

Michael ging die Third Avenue hinauf. Büro. Partner. Riesenprojekte. Das war eine Seite von Roger, die er nicht kannte und die er nicht verstand. In diesem kleinen Krach, der ihn sehr verletzt hatte, hatte er sich von Rogers Männlichkeit, von seiner Reife und Stärke abgeschnitten gefühlt. Und dies traf seine Beziehung zu Roger in ihrem Innersten.

Für Michael war Sex mit Roger nicht nur ein Fest oder ein Ventil, sondern ein Ritual, das um eine mystische Vorstellung vom Sperma kreiste, in dem das Sperma nicht Samen war, sondern Essenz. Wenn Rogers Penis tief in Michaels After eingedrungen war und zum Orgasmus drängte, lag Michael reglos da und nahm durch sein Gewebe Rogers Essenz in sich auf. Er hatte Rogers Männlichkeit in sich aufgenommen und sich damit ge-

stärkt. Und wenn Michael sein Sperma in Rogers Mund spritzte, dann gab er Roger von seiner Jugend zu trinken. [...]

Nach dem Sex war Roger wieder eingeschlafen, aber Michael hatte sich ein Kissen in den Rücken gestopft, rauchte noch eine Zigarette und lies seine Augen über die Rundungen und Ecken von Rogers Körper gleiten. Mein Gott, Roger (er hätte beinahe laut gesprochen), beim erstenmal warst Du noch so durcheinander! [...] Was bin ich für dich? Einfach eine scharfe Abwechslung? Mal etwas anderes? Frauen haben keine Schwänze, und mit einem Schwanz kann man eine ganze Menge anstellen.

Aber es gibt noch eins. Du warst verheiratet. Diese Möse, mit der du verheiratet warst, könnte ich erwürgen.

Sie hatte dich, bevor du die Falten im Gesicht hattest, bevor du die Speckrolle an deinem Bauch bekamst. Sie hatte dich, da geh ich jede Wette ein, als du noch freimal pro Nacht kommen konntest. [...]

Die Duschen und der Pool waren im Keller. Roger hingte sein Handtuch - das genauso aussah, wie alle anderen Handtücher auch, aber es war eben sein Handtuch - an den dritten Haken von links und betrat den Duschraum. Vier Männer standen schon unter der Dusche, in den Seifenschäum und ihre Intimsphäre eingehüllt, die Augen an die Decke geheftet oder an die Wand, den Fußboden, so konzentriert, als gebe es niemanden anders in dem Raum. Sie pflegten sich, Spülung auf Spülung, bis sie makellos rein waren.

## "verdient gekillt zu werden!"

### Gewalt per Computer über den cip-Pool

Die bundesweite Lesben- und Schwulenzzeitung *Dorn Rosa* berichtete in ihrer letzten Ausgabe über Pornos und antischwule Gewalt in der Computer-Info-Börse *usenet*.

Dieser Info-Börse sind etliche Hochschulen in der Bundesrepublik angeschlossen. Im cip-Pool der Fach-

hochschule kann dieses Programm nicht empfangen werden. An der Universität hingegen kann man mit diesem Programm arbeiten.

Die weltweit über 43.000 Nutzer können das Programm als Diskussionsforum und zum Austausch von Informationen gebrauchen. Soweit sogut. Nun gibt es allerdings

etliche Anbieter in diesem Programm, die menschenverachtende Inhalte über dieses Netz verbreiten. Unter den 2000 Daten-Gruppen von *usenet* gibt es eine mit der Bezeichnung *alt.homosexual*. Hinter diesem Namen verbirgt sich eine Masse von antischwulen Dateien. Hier einige von *Dorn Rosa* zitierte Beispiele:

"...they all deserve to be shot!" - sie alle (die Schwulen- Anm.d.Red.) haben es verdient, erschossen zu werden.

"FUCK YOU, YOU FAGS! FAGGOTS MUST DIE! You evil, little boy-buggering...caricatures!"

Täglich werden neue Aufrufe zur Ermordung und Mißhandlung Schwuler und Lesben eingespeichert. Einige machen sich den perfiden Spaß, ausführlich zu beschreiben, wie krank und pervers wir doch sind und wie man uns am besten ausmerzt.

Einige Lesben und Schwule hingegen versuchen, über das Datennetz zu reagieren. Diese Reaktionen beschreibt *Dorn Rosa* als mehr oder weniger hilflose Rechtsfertigungsversuche.

Alltägliche und alle Lebensbereiche umfassende Gewalt gegen Schwule und Lesben (u.a.) wird hier ganz deutlich.

DER FLOTTE DREIER GRATULIERT BLÖD

# 40 Jahre Rassismus und Sexismus



IN DEN LETZTEN ZUCKUNGEN

# Schwule Identität zwischen Konstruktion und Dekonstruktion

oder: Wie Heten lernen, sie selbst zu werden

In meiner sexuell gemischten WG entzündete sich eines Tages die Diskussion an der Frage, wie ich denn meinen Kommunarden bezeichnen solle. Mein erster Vorschlag: "Du bist Hetero" stieß nicht auf Gegenliebe. "Das hört sich viel zu sachlich an und trifft meine Einstellung überhaupt nicht" war die Begründung. "Na gut, wie willst Du dann genannt werden?" "Ich-bin-ein-Mann-der-mit-Frauen-ins-Bett-geht." Das mag eine passende Umschreibung des Tatbestandes sein, aber ich habe mich geweigert, für eine so schlichte Sache stets einen ganzen Satz verwenden zu sollen. Wofür gibt es schließlich Begriffe? Derart in die Enge getrieben, brach es dann heraus: "Ich bin eben normal!!!" Mein Kommentar: Kreischendes Gelächter. "Solange Du Dir keine akzeptable Selbstbezeichnung für Dich ausdenkst, werde ich Dich weiterhin als Hetero bezeichnen. "Inzwischen ist mir eingefallen, daß die Schwulen bereits den liebevolleren Begriff "Hete" kreiert haben. In ihm liegt die Zukunft ...

Soweit erstmal die gemischte Diskussion. Sie zeigt, daß in unserer Sprache begriffliche Differenzierungen fehlen, weil die Norm des Heterosexismus herrschen kann, ohne sich selbst thematisieren zu müssen. Die Stoßrichtung der Dekonstruktivisten, wie z.B. bei Foucault liegt darin, durch die Rückfrage an die Geschichte die Gültigkeit einer unhinterfragten Norm zu dekonstruieren. Wie konnte es dazu kommen, daß bestimmte sexuelle Verhaltensweisen für normal erklärt wurden und andere für dezidiert unnormale, während es vorher so war, daß sich der Bereich der Sexualität der Kategorie der Normalität weitgehend entzog. Erst die Versprachlichung der Sexualität in den modernen Wissenschaften wie Medizin, Psychiatrie, Hygiene, Pädagogik und Justiz hat die Perversion erzeugt. Vorher waren die Verhaltensweisen amorph. Der Sodomit des Mittelalters konnte dem Strafrecht und der Etikettierung weitgehend entkommen. "Der Homosexuelle des 19. Jahrhunderts ist zu einer Persönlichkeit

geworden, die über eine Vergangenheit und eine Kindheit verfügt, einen Charakter, eine Lebensform, und die schließlich eine Morphologie mit indiskreter Anatomie und möglicherweise rätselhafter Physiologie besitzt. Nichts von alledem, was er ist, entrinnt seiner Sexualität ... Der Sodomit war ein Gesträucher, der Homosexuelle ist eine Spezies." (1)

Was wider die Norm (bzw. die Natur) war, wurde gezwungen, zu gestehen, während die auf Monogamie und Fortpflanzung bezogene Sexualität nicht befragt wurde und schweigen durfte.

Es schmerzt, die unterdrückterische Entstehungsgeschichte der homosexuellen Identität zu Kenntnis zu nehmen. Ist aber die Entstehungsgeschichte bereits Grund genug, heute auch auf eine schwule Identität zu verzichten? Sollen wir "schwul", sachlich "homosexuell" oder "Männer-die-mit-Männern-Sex-haben" sein? Kann mann seine Identität sinnvoll mit einem Etikett versehen, das die Stigmatisierung direkt zum Ausdruck bringt, ohne sich der

# Schwuler Donnerstag Zwei Vorlesungsreihen geplant

Ab dem Wintersemester 92/93 wird für die schwule Studentenschaft der Donnerstags nicht nur Vorfreude auf das Wochenende bedeuten, sondern gleichzeitig zu einem festem schwulen Fixpunkt der Woche werden.

Mit zwei Ringvorlesungsreihen, die jeweils Donnerstags um 19.30 Uhr s.t. ins Fürstenberghaus locken werden, wird der Donnerstag eindeutig schwul.

Das Thema Nummer Eins dieses Jahr: Pädosexualität, wird dabei den Inhaltsschwerpunkt der einen Vorlesungsreihe bilden. Diese Reihe wird sich aus wissenschaftlichen Ergebnissen und Sichtweisen von beteiligten

Arschficken auch von Heteros Kondome benutzt werden müssen, muß man das eben so auch sagen können.

Ich hatte gehofft, durch die Einrichtung des BürgerInnenfunks wird es nun auch eine größere Gegenöffentlichkeit in Münster geben. Gerade vom Unfunk erwartete ich eine kritische und mutige Auseinandersetzung mit Themen, die vom WDR und den Tageszeitungen vernachlässigt werden.

Nach einigen Beiträgen,

Menschen zusammensetzen.

In der zweiten Vorlesungsreihe werden wir Münsteraner Dozenten zum Thema Homosexualität referieren lassen, denn auch Münsters Fachbereiche haben etwas zum Schwulsein zu

sagen. Die Inhalte werden aus dem soziologischen, historisch-philologischen, medizinischen, psychologischen, historischen und -wie könnte es in Münster anders sein- theologischen Bereich stammen.

Genauere Informationen werden wir in den Referaten und im KCM baldmöglichst veröffentlichen.

# Rosige Zeiten Schwule Examensförderung

(ppa/eig. Ber.) **Münster:** Das Schwulenreferat der WWU macht im Moment vor nichts mehr halt. Nicht nur, daß Schwule an der Uni sichtbar gemacht wurden, nein, jetzt soll es sich auch noch lohnen, schwul zu werden!

Mit dem Ziel eine schwu-

die ich gehört hatte, kommt mir der Unfunk nun aber z.T. noch ausgewogener vor als der öffentlich-rechtliche Rundfunk. Die Unfunk-Leute sollten ruhig frechere und provokantere Sendungen machen, auch in Hinblick auf eine mögliche Zensur. Die Zensur käme dann aber vom Radio AM und nicht von der Schere im eigenen Kopf.

Freiheit wird nicht gewährt, sondern muß erkämpft werden!

Thomas Behm

le Examensförderung zu etablieren, sind die Referenten an die Sponsorings-Öffentlichkeit getreten und suchen viele freudige Spender.

Das **Schwulenreferat der WWU** plant, Abschlusarbeiten mit schwulen Inhalten zu fördern. Jeweils ein Jahr lang sollen zwei schwule Examenskandidaten monatliche Vergütungen sowie eine einmalige Aufwandsentschädigung ausgeschüttet bekommen.

Die Profischwulen von der WWU erklärten, sie erhoffen sich mit diesem "überfälligen Schritt" eine "Etablierung und Normalisierung von schwulen Inhalten im Wissenschaftsbetrieb".

Interessenten sollten sich bald im Referat für das Jahr 1993 anmelden.

## Die Schere im Kopf

### Unfunk, Selbstzensur und schmutzige Worte

„Arschficken“ und „im Mund abspritzen“ darf man vielleicht denken, aber auf keinen Fall sagen. Vor allem nicht, wenn das Aufnahmegerät vom „Unfunk“ läuft, dem Studierenden-Sender im BürgerInnenfunk von Radio AM.

Schließlich könnte der Chefredakteur von Radio Antenne Münster, Herr Frank, etwas dagegen haben und dann würde die ganze Sendung nicht ausgestrahlt werden.

So geschehen bei einem Beitrag zum Thema „Studierende und Aids“, wo auch die Meinung vom Schwulenreferat gefragt war.

Als Schwulenreferent des Uni-ASTa erzählte ich in dem Interview anfangs etwas von Anal- und Oralverkehr (und von wegen Kondomen und aufpassen und so). Beim Wort „Arschficken“ jedoch wurde das Band sofort abgeschaltet. Die zuständigen Unfunk-Redakteure sahen die Gefahr der Zensur durch Herrn Frank, da man den ZuhörerInnen

so ein Wort nicht zumuten könne. Später klingelte die große Selbstzensurglocke noch einmal bei der Passage



Vom Bundesgesundheitsministerium mitfinanziert

„nicht im Mund abspritzen“.

Nach diesem Interview fragte ich mich, wie der Unfunk über das Bürgerradio Gegenöffentlichkeit praktizieren will. Noch biederer als der WDR mit der Schere im Kopf wahrt man behutsam die Form. Und das in einer Art und Weise, die engagierten und vor allem bürgerInnen-nahen und verständlichen

Rundfunk ausschließt.

*„Liebster, du hast ja eine Erektion! Bevor es aber zu einer Ejakulation kommt, möchte ich zu bedenken geben, daß ich heute Analverkehr dem Oralverkehr vorziehen würde!“*

Ist das die Sprache der Unfunk-Redaktion?! Gerade im Bereich Sexualität gibt es ein roll-back in die fünfziger Jahre. Die Zeichen stehen auf Biederkeit. Dabei ist Sprache etwas lebendiges. Es drückt das gesellschaftliche Klima aus und ist auch ein Stück Politik. So hat die Schwulenbewegung während der 70er Jahre das Wort „schwul“, was bis dahin ausschließlich und eindeutig ein Schimpfwort war, aufgenommen und positiv belegt. Organisierte Prostituierte haben

ähnliches getan, als sie sich ganz selbstverständlich als „Huren“ bezeichneten.

Mit Arschficken ist es ähnlich. Schwule werden häufig als Arschficker bezeichnet. Tatsächlich aber ist Analverkehr ebenso eine Variante bei heterosexuellem Sex. Und da es eben in Bezug auf Aids-Prävention wichtig zu sagen, daß beim

damit verbundenen Diskriminierung auszusetzen? Ist es nicht besser, auf eine Identität zu verzichten, die longversion zu wählen und sich über seine Handlungen zu definieren? Letzteres erleichtert es, übersehen zu werden. Man kann seinen Lüsten nachgehen, ohne am Arbeitsplatz oder an der Uni zucken zu müssen, wenn wieder ein Schwulenzwits gerissen wird. Mann ist niemandem Rechenschaft schuldig. Trotzdem handelt es sich um Flucht vor der Auseinandersetzung nach dem Motto: „Mich trifft's nicht.“ Wenn nämlich der „Mann-der-mit-Männern-Sex-hat“ in den Park geht und dort von Jugendlichen als Schwuler zusammengeschlagen wird, kann er denen nicht mehr erzählen, daß er gar nicht schwul sei. Die Gewalt der Zuschreibung fegt über ihn und seine Handlungen hinweg. Dagegen kann er sich nur sinnvoll wehren, indem er sich als Schwuler mit der Polizei auseinandersetzt, bessere Notrufverbindungen fordert, für mehr Verständnis der Polizei

gegenüber schwulen Opfern von Gewalt eintritt usw. und nicht indem er allgemein bessere Sicherheitsbedingungen für Spaziergänger in Parks fordert. Ohne schwule Identität kann es keinen

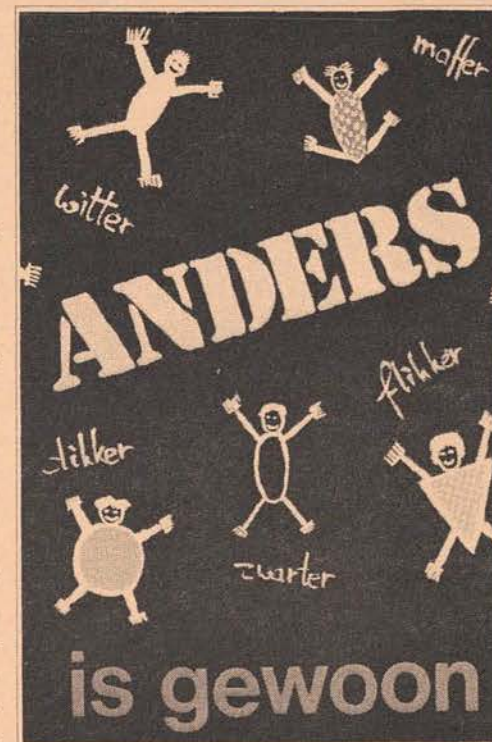
60er Jahre.

Man kann natürlich grundsätzlich fragen, ob es sinnvoll ist, seine Identität mit einem Begriff festzulegen und ob man sich dadurch nicht einem Erwartungsdruck

aussetzt, der z.B. Formen der Sexualität mit Frauen ausschließt. Eine schwule Identität zu besitzen, bedeutet nicht zwangsläufig, sich auf eine Form von Sexualkontakten für ewig festzulegen. Und wenn schon irgendwo ist jedes Selbstbild begrenzt, warum nicht an dieser Stelle Problematisch wird es doch erst dann, wenn die alten Kleider einem nicht mehr gefallen. Mir gefällt meine schwule Identität ganz gut. Was mir jedoch nicht paßt, ist, daß Heten sich als normal bezeichnen. Da steht uns hof-

fentlich noch manches Coming Out bevor.

Michael Brinkschröder



ANDERS ist normal - weißer, verrückter, dicker, schwärzer, schwul

Kampf gegen Gewalt und Diskriminierung geben. Der Verzicht auf sie kann in einzelnen Bereichen des Lebens von Vorteil sein und ist deshalb auch strategisch sinnvoll. Auf's Ganze gesehen ist es ein Rückschritt in die

(1) Michel Foucault: Der Wille zum Wissen. Sexualität und Wahrheit. Bd. 1, Frankfurt a.M., 1988, 59.

Nachdem Schwulsein fast schon für jedermann salonfähig geworden ist, tun wir nun den nächsten Schritt: Schwulitäten werden seminarfähig. In Zusammenarbeit mit dem Lesbenreferat und unter der Betreuung des Soziologischen Fachbereichs durch Prof. Dr. Cramer, wird im Wintersemester ein

## Autonomes Seminar

stattfinden.

Autonom heißt dabei, daß die Gestaltung des, zunächst trocken klingenden, Seminars

### Homosexualität & Gesellschaft

in den ureigenen Händen der beteiligten Lesben, Schwulen und Heten liegen wird. Den groben Rahmen und inhaltliche Vorgehensweisen machen sich bisher schon Katrin Späte, Thomas Behm und Frank Theis.

Im Vordergrund des Seminars wird die Beschäftigung mit uns selbst stehen. Wir werden versuchen über unsere sexuelle Identität eine Position für uns in, mit oder außerhalb der Gesellschaft zu finden. Inhaltlich könnte ein Bogen von der historischen (Homo-) Sexualfeindlichkeit zur heutigen Scheinliberalität geschlagen werden.

Ziel ist es dabei, sich nicht nur in Kaffeekränzchenmanier zusammenzufinden, sondern thematisch zu arbeiten. Spaß und (Rollen-) Spiel sollten sich dabei allerdings nicht ausschließen. Für Kreativität und Einzelgruppenarbeit werden wir mit dem

**Raum C 313 (Mediothek) jeweils**

**Montags 18 - 20 Uhr** ideale Voraussetzungen besitzen. Wer nach diesem Appetithäppchen schon Lust hat mit in die grobe Vorarbeit einzusteigen, kann sich mit uns über das Schwulen- u./o. Lesbenreferat in Verbindung setzen.

## Compi-Freak gesucht

Das FH-Schwulenreferat braucht Hilfe von einem Mann oder einer Frau, die sich mit dem cip-Pool an der Uni auskennen.

Bitte melden bei Jens im FH-Referat: dienstags von 11 - 13 Uhr, donnerstags von 14 - 16 Uhr, unter der Telefonnummer 82001/2.

## Liebe Mitschwule und andere Freunde,

hiermit rufen wir (das Schwulenreferat des Uni-AStA) feierlich dazu auf, alle schwulen Arbeiten (Hausarbeiten, Abschlußarbeiten, Doktorarbeiten, ...) unserer Bibliothek zur Verfügung zu stellen.

Wir möchten unsere Kleine Bücherei nämlich wieder zu einer umfassenden schwulen Infothek werden lassen. In ihr soll es für Jedermann möglich sein, sich wissenschaftlich-schwule Anregungen zu holen. Um auch in der Vergangenheit stöbern zu können, wäre es schön, wenn auch alle die von entsprechenden Arbeiten wissen, uns fragen, ob wir sie schon im Bestand haben.

## AG Schwule und Sozialwesen

Die Arbeitsgruppe ist klein, aber bereit, sich mit der Thematik auseinanderzusetzen.

Wir wollen für das nächste Semester einige (kleine) Veranstaltungen organisieren. Interessenten sind sehr willkommen.

Kontakt über das FH- oder KFH-AStA Schwulenreferat.

## Nicaragua Rückfall

Das Parlament von Nicaragua hat, gegen die Stimmen der sandinistischen Opposition, ein Gesetz verabschiedet, daß Personen kriminalisiert, die gleichgeschlechtliche Sexualkontakte "anregen, fördern, propagieren oder in skandalöser Form praktizieren" (was immer das heißen mag).

Das Gesetz sieht Strafen von ein bis drei Jahren Knast vor. Durch diesen Gummiparagrafen wird dann Nicaraguas junge Schwulen- und Lesbewegung im Keim erstickt. **Skandalöse Sexualpraktik?**



Das FH-Schwulenreferat sammelt Unterschriften gegen das Gesetz. Noch besser sind eigene Protestnoten an den:

**Botschafter der Republik Nicaragua  
Konstantinstr.41  
5300 Bonn 2**

## WN privat Nicht reformierbar

Der reale Sozialismus ist an überalterten Strukturen gescheitert, die katholische Kirche hat damit ebenfalls große Schwierigkeiten, nur die Westfälische Nachrichten macht weiter, als ob wir noch in den 50er Jahren leben würden. Der Arbeitskreis Rosa Geschichten hatte der MZ und WN je ein Rezensionsexemplar der Broschüre "Eine Tunte bist Du auf jeden Fall" zugesandt. Während die Münstersche Zeitung tatsächlich auch eine sehr schöne, dreispaltige Besprechung brachte, bockte ein Herr Obermeier von der WN mit der Begründung, "sowas würde nicht abgedruckt werden". Erklären wollte er weiter nichts, schließlich sei es Privatsache der WN, was abgedruckt würde und was nicht.

Zum Glück ist es auch Privatsache von WN-AbonnentInnen, ihr Abo zu kündigen.

## WDR besonders katholisch Schmidt-Show abgesetzt

Auch der WDR hat seine Protestbriefe wieder redlich verdient. Wie wahrscheinlich schon jede/r mitbekommen hat, hat WEST 3 die Schmidt-Show abgesetzt, weil Corni Littmann das

Plakat "Blasen o.k. - raus bevor's kommt" auf seinem T-Shirt aufgedruckt hatte. In den Sendungen zuvor, hatte Littmann das Plakat gezeigt. Woraufhin der WDR diese Stelle aus der Aufzeichnung

schnitt und diese Stelle nicht sendete. Das Plakat wurde in Bielefeld dem Uni-Schwulenreferat verboten.

**WDR-Fernsehen  
Postfach  
5000 Köln 100**